

Schäli sieht sich als Teamplayer

Kerns Die CSP Obwalden will ihren Regierungsratssitz mit ihrem Co-Präsidenten, Kantonsrat und Rechtsanwalt Christian Schäli, verteidigen. Trotz schwieriger finanzieller Ausgangslage des Kantons gibt er sich zuversichtlich.

Romano Cuonz

redaktion@obwaldnerzeitung.ch

«Als Regierungsrat würde ich mich für die Lebensqualität und den Fortschritt aller, aber keinesfalls für den Eigennutz einiger weniger starkmachen», versprach der 43-jährige CSP-Kantonsrat Christian Schäli vor gut 90 Leuten. Diese hatten ihn im Kernser «Rössli» eben einstimmig zu ihrem Regierungskandidaten für die Gesamterneuerungswahl 2018 nominiert. Zuvor hatte Ratskollege und CSP-Co-Präsident Sepp Stalder erklärt, dass die Parteileitung den Kernser Rechtsanwalt nach sorgfältiger interner Evaluation als einzigen Kandidaten für die Nachfolge von Franz Enderli vorschlägt.

Wie breit dessen Unterstützung ist, zeigte nicht nur der grosse Aufmarsch. Dies ging vor allem auch aus Voten von Parteikollegen hervor. Helen Keiser, zurzeit Kantonsratspräsidentin und selber zwischendurch als Kandidatin gehandelt, stellte ihn als Familienmann und Vater von drei Töchtern mit grossem christlich-sozialem Engagement vor. Für sein Amt bringe er einen gut



Co-Präsident Sepp Stalder (links) gratuliert dem Co-Präsidenten Christian Schäli zur Nomination. Bild: Romano Cuonz (Kerns, 13. Dezember 2017)

gefüllten Rucksack mit: Nach einem Lizenzpatent der Rechte an der Uni Bern habe er das Anwaltspatent im Kanton Obwalden erworben. Gross sei sein berufliches Erfahrungsfeld: Zurzeit arbeitet er in Nidwalden als Rechtsanwalt und Jurist bei der Pensions- und bei der Ausgleichskasse. In Kerns habe er sich als Kirchgemeinderat und als Präsi-

dent der Jugendkommission verdient gemacht. Für Schälis parlamentarische Engagement fanden Fraktionschef Leo Spichtig und die Lungerer Politikerin Pia Vogler anerkennende Worte. Im Kantonsrat, wo Schäli unter anderem Mitglied der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission ist, gelte er als kreativer Politiker. Stets auf Toleranz und

«Es ist eine Herkulesaufgabe, den Kanton wieder auf den Weg zu einer ausgeglichenen Rechnung zu bringen.»

Christian Schäli

CSP-Kandidat und -Kantonsrat

Dialog bedacht. Nationalrat Karl Vogler, aus Bern zugeschaltet, gab sich überzeugt, dass Schälis stets lösungsorientierte Stimme der Obwaldner Regierung grosse Vorteile bringen würde.

Politik mit Respekt und Anstand

Schäli selber meinte zu seiner Kandidatur: «Ich habe Freude an

Letzte Beschlüsse fallen erst nächstes Jahr

Bis 22. Januar haben Parteien und Gruppierungen Zeit, ihre Kandidaten für die Obwaldner Regierung vorzuschlagen. Die SP will Anfang nächster Woche über Pläne für ihr Vorgehen informieren, wie es auf Anfrage hiess. Der parteilose Josef Hess ist vom damaligen überparteilichen Komitee wieder nominiert worden, wie er auf Anfrage erklärte. Die SVP schickt ihren Fraktionspräsidenten Daniel Wyler ins Rennen. Die FDP will «in nächster Zeit» entscheiden, die CVP hat ihren Parteitag auf den 10. Januar angesetzt. (mvr)

der politischen Arbeit und fühle mich auch sehr wohl auf dem Politparkett.» Herausforderungen, wie sie sich derzeit in allen Departementen stellten, liebe er. Schulisch bleibt für ihn die Umsetzung des Lehrplans 21 prioritär. «Ich möchte den Leuten vor allem vermitteln, dass sich Investitionen in die Bildung lohnen und diese nicht einfach ein Kos-

tentreiber ist.» Zu denken gebe ihm die heikle finanzielle Lage Obwaldens. «Es ist eine Herkulesaufgabe, den Kanton wieder auf den Weg zu einer ausgeglichenen Rechnung zu bringen.»

Auf die Frage, wie er solche Aufgaben zu lösen gedenke, wies der sportliche Mann auf den Biker-Marathon hin, an dem er mit Kollegen Jahr für Jahr teilnimmt. «Da sind Tugenden wie Entscheidungsfreudigkeit, Anpassungsfähigkeit, Tatkraft, Durchhaltewille, Dynamik, Kenntnis der Gegebenheiten vor Ort und vor allem auch Teamfähigkeit gefragt», artikuliert er. Insbesondere Letzteres erachtet er im Sport wie in der Politik als matchentscheidend. «Mit gegenseitigem Respekt, Anstand und Toleranz in einem starken Team sind schwierige Aufgaben besser zu bewältigen als allein.» Mit der Unterstützung Gleichgesinnter immer auch in konstruktiver Zusammenarbeit mit Andersdenkenden könne man gar Berge versetzen. Und genau das wolle er im Hinblick auf die Ersatzwahl 2018. Mit einem starken Team im Rücken und dem Slogan «Dynamisch, vernetzt, einheimisch».

Nun ist auch das «Spital» offen

Bürgenstock Als letzter grosser Bestandteil des Resorts wurde gestern das Waldhotel eröffnet. Darin gibt es neben italienischer Küche Behandlungen und Rehabilitation in verschiedenen Bereichen.

Martin Uebelhart

martin.uebelhart@nidwaldnerzeitung.ch

Das Konzept, das nun im Waldhotel Health & Medical Excellence verwirklicht worden sei, habe ihn schon lange beschäftigt, sagte Bruno Schöpfer, Managing Director des Bürgenstock Resorts, gestern vor den Medien. Klar sei auch immer gewesen, dass es nicht mit der Anstellung eines Arztes und einer Messingtafel getan sei.

Neun Jahre habe die Entwicklung des Waldhotels gedauert. Der Name lehne sich an den nahen Wald an. Der positive Einfluss der Natur auf den Heilungsprozess sei schon früh erkannt worden. Schöpfer sah vor Jahren das Vigilius Mountain Resort im Südtirol. Entworfen hat es Matteo Thun. Schöpfer hat den italienischen Architekten mit dem Wunsch kontaktiert, er möge hier ein Hotel entwerfen, das sich an diese Architektur anlehne.

Steine aus dem Aushub für die Fassade

Schöpfer hält das Projekt für sehr gelungen. Das Terrassenhaus sei trotz seiner Grösse dezent in die Landschaft eingebettet. Auch auf die Nachhaltigkeit sei geachtet worden: Das Holz für die Fassade kommt aus der Nähe, und die Steine, die in Körben gefasst – sogenannten Gabionen – die Aussenwände zieren, stammen aus dem Aushub der Baustelle vor



Blick in ein Rehabilitationszimmer im neuen Waldhotel.

Bild: Boris Bürgisser (Bürgenstock, 14. Dezember 2017)

Ort. General Manager Robert Herr hielt fest, dass das Bürgenstock Resort mit dem Waldhotel ein zusätzliches Angebot erhalte, das seinesgleichen in der Schweiz suche.

In sechs Hauptbereichen werden Behandlungen angeboten.

Darunter sind etwa medizinische Check-ups, Programme für Fitness und Bewegung, Gewichtsmanagement, Body & Mind Balance oder Schönheit und Vitalität. Für alle medizinischen Leistungen stehen hoteleigene Ärzte, Belegärzte, eingemietete

Ärzte und Therapeuten zur Verfügung. Direkt vor Ort führen sie Praxen in den Fachgebieten Dermatologie und Venerologie, Innere Medizin, Kardiologie, Orthopädie, Psychosomatik sowie Zahnmedizin. Robert Herr unterstrich auch die Zusammenarbeit

mit den Kantonsspitalern Nidwalden und Luzern. Diese kämen insbesondere zum Zug, falls Fachärzte oder medizinische Einrichtungen benötigt würden, die im Resort nicht angeboten würden. «Wir setzen darauf, dass wir uns durch diese Kooperation

gegenseitig befruchten können», sagte Herr.

Insgesamt umfasst das Hotel, das im Fünf-Sterne-Bereich angesiedelt ist, 160 Zimmer und Suiten. Sie sind alle gegen Süden ausgerichtet und haben eine Sonnenterrasse. Zum Hotel gehört auch das Restaurant Verbena mit einer mediterran geprägten Küche.

Rehabilitation für Nidwaldner Patienten

23 der 160 Zimmer sind speziell auf die Rehabilitation ausgerichtet. Dafür stehen insgesamt 28 Betten zur Verfügung. Zwölf Betten sind für stationäre Patientinnen und Patienten des Kantons Nidwalden vorgesehen. Weil der Betrieb auf dessen Spitalliste steht, sind auf dem Bürgenstock Patienten mit Grundversicherung aus der ganzen Schweiz willkommen, hiess es gestern dazu.

Mit der Eröffnung des Waldhotels ist das Bürgenstock Resort nun vollständig in Betrieb. Dieses umfasst insgesamt vier Hotels in den Kategorien 3 bis 5 Sterne Superior mit 383 Zimmern und Suiten, 12 Restaurants und Bars, Residence Suites, das Alpine Spa sowie diverse Läden. Über eine halbe Milliarde Franken wurden in das Resort investiert.

WWW.

Weitere Impressionen und ein Video vom Waldhotel: nidwaldnerzeitung.ch/bonus